



25. April 2021

GOTTESDIENSTBRIEF – Jubilare

An alle Gemeindeglieder der
Kirchengemeinden Körchow-Camin
und Döbbersen und Wittenburg



**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.
(2. Korinther 5,17)**

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leser!

Der Garten erwacht, Pflanzen durchdringen die tote Erde. Was vorher kahl, wird nun langsam grün. Leben, überall beginnt es zu leben – wieder zu leben: Mein Herz beginnt zu jubeln, die Sonne lacht – juhu es ist Frühling! Jubilare - »jauchzet Gott, alle Lande, rühmet Ihn und sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! Dieser Jubilare-Sonntag hat es in sich. Das Lob gilt Gott in seinem schöpferischen Handeln. Und wenn ich auf die Natur schaue muss ich einfach mitjubeln, denn meine Seele frohlockt. Die Pflanzen, Blumen, Bäume und Insekten kennen ganz sicher keinen Lockdown und keine Ausgangsperre. Von Rückzug ist hier nichts zu spüren. Mit voller Kraft und unendlicher Energie blüht und ergrünet die weite Flur. Wie wunderbar! So verstehe ich auch die Auferstehung und das Bibelwort für diesen Sonntag. Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. So grüße ich Sie - auch im Namen von Pastor Axel Prüfer und Vikarin Simone Ripke und der Kantorin Kata Szabó - Ihr Cornelius Wergin



Glockengeläut -regionale Glocken-

[nur in der Hörversion]

Orgelvorspiel

[nur in der Hörversion]

Eröffnung

Im Namen des Vaters, der über uns wacht,
und des Sohnes, der uns als Mensch nahekam,
und des Heiligen Geistes, der uns verbindet. Amen.

Der HERR ist auferstanden, Halleluja.
Er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja, Halleluja!

Lasst uns beten mit Worten des Psalms 66:

Jauchzet Gott, alle Lande! /

2 Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

3 Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

4 Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.

5 Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

6 Er verwandelte das Meer in trockenes Land, /
sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort wollen wir uns seiner freuen.

7 Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, /
seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

8 Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen,

9 der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Wer mag, singe: EG 243,1-3 Lob Gott getrost mit Singen



1. Lob Gott ge - trost mit Sin - gen, froh -
Dir soll es nicht miss - lin - gen, Gott

1. lock, du christ - lich Schar! Ob
hilft dir im - mer - dar.

du gleich hier musst tra - gen viel Wi - der - wär - tig -
keit, sollst du doch nicht ver - za - gen; er hilft aus
al - lem Leid.

2. Dich hat er sich erkoren, / durch sein Wort auferbaut,
bei seinem Eid geschworen, / dieweil du ihm vertraut,
dass er deiner will pflegen / in aller Angst und Not,
dein Feinde niederlegen, / die schmähen dich mit Spott.

3. Kann und mag auch verlassen / ein Mutter je ihr Kind
und also gar verstoßen, / dass es kein Gnad mehr find't?
Und ob sich's möcht begeben, / dass sie so gar abfiel:
Gott schwört bei seinem Leben, / er dich nicht lassen will.

Evangelium (Johannes 15,1-6)

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes

willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

- Lob sei Dir, O Christe. -

Wer mag, singe: EG 356 Es ist in keinem andern Heil (Mel. EG 342)



1. Es ist in kei - nem an - dern Heil, kein
in dem uns Gna - de wird zu - teil und



1. Na - me sonst ge - ge - ben,
Fried und ew - ges Le - ben,



als nur der Na - me Je - sus Christ,



der se - lig macht und Ret - ter ist:



Ihm sei Lob, Preis und Eh - re!

2. Herr Christ, um deines Namens Ehr / halt uns in deinem Frieden,
den Glauben stärk, die Liebe mehr', / dein Gnad sei uns beschieden;
gib Hoffnung uns in dieser Zeit, / führ uns zu deiner Herrlichkeit.

Dir sei Lob, Preis und Ehre!

Denkanstoß:

*Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. 23 Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: **Dem unbekanntem Gott**. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. (Apostelgeschichte 17,22f)*

Athen war die Bildungs- und Kulturstadt der damaligen Zeit. Weder Rom und schon gar nicht Jerusalem konnten da mithalten. Der Areopag war zur Zeit des Paulus geschichtsträchtiger Gerichtsort wohl aber auch Versammlungsort. Das Wissen der Zeit war hier versammelt und es wird diskutiert und gewogen. Solche Orte sind heute eher auf den Universitäten zu suchen oder ausgelagert in anerkannte wissenschaftliche Zeitschriften wie Science oder Nature. Und jetzt ist Paulus hier und soll seinen seltsamen Glauben erklären. Was in Bethlehem und später in Galiläa begann, was nach Jerusalem tot schien, hatte sich ausgebreitet und nun eine interessierte Philosophenschar erreicht. Was war das für ein seltsamer Glauben? Konnte man darin Neues über das erfahren, was unsere Welt im Innersten hält? Das man in Athen solchen Überlegungen aufgeschlossen gegenüber steht, macht der Altar deutlich, von dem Paulus anfang zu erzählen. **Dem unbekanntem Gott**. Neben Zeus, Athene oder Aphrodite die Verehrung eines Unbekannten.

Und Paulus erzählt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. Ein Gott, der sich nicht in Tempeln oder heutigen Kirchen einsperren lässt. Ein Gott, der nicht auf uns angewiesen ist, wir aber sehr wohl auf ihn. Einen Gott, der Menschen einen gemeinsamen Lebensraum gibt und die Verantwortung gab diesen für alle zu bewahren. Ein Gott, der uns nicht in kühler Distanz gegenübersteht, sondern unsere Gefühle nachvollziehen kann, der unsere Freuden und unsere Leiden durch eigenes Erleben teilt. An dieser Stelle erntet Paulus ein erstes Stirnrunzeln.

Doch Paulus redet weiter. Ein Gott, der jedem Menschen sein Recht geben möchte, gleich beachtet und geliebt zu werden. *Ok, warum nicht*. Und ein Gott, der in seinem Sohn, Jesus Christus, zeigt, dass der Tod für ihn und damit auch für uns keine unüberwindliche Grenze bleibt. – Das ist dann vielen in Athen für

einen Tag doch zuviel. Auferstehung der Toten, darüber wollen wir ein andermal hören und sprechen.

Wann ist das? Ein andermal? Wir verschieben das heute auch gerne. Erst, wenn wir jemanden am Grab verabschieden, dann denken wir für einen Moment an diesen unbekanntem Gott. Ja, Gott bleibt vielen unbegreiflich und unbekannt. Gerade, wenn wir der 80.000 Menschen gedenken, die durch die Viruserkrankung gestorben sind. Wir mögen es nicht mehr hören. Aber die Hände vor die Augen zu halten und zu sagen, ich sehe nichts, hilft ja nicht. Was dagegen hilft ist – Gott laut oder leise, mit Tränen oder mit Wut zu sagen, was in mir zusammenkommt. Gott beim Namen zu nennen. Und das andere ist, mit der uns von Gott gegebenen Vernunft alles Wissen zusammenzutragen und in einer gemeinsamen Antwort und Anstrengung unser Leben wiederzugewinnen. Das ist auch Auferstehung. Und das kann mit Hilfe Gottes gelingen. Darin ist unser Gott gut. Leben zu schaffen wie es die Schöpfungserzählung im 1. Mose beschreibt; Unheil wieder abzuwenden wie es Menschen in den Psalmen (z.B. Psalm 27) beten; Menschen wieder Gemeinschaft zu schenken, wie es unsere Feste, die wir früher schon feierten, bald wieder zeigen werden. Ja, so leben und weben und sind wir in GOTT (Apg. 17,28). Amen.

Wer mag, singe: EG 317,1+5 Lobe den Herren



1. Lo - be den Her - ren, den mäch - ti - gen Kö - nig der
mei - ne ge - lie - be - te See - le, das ist mein Be -



1. Eh - ren,
geh - ren. Kom - met zu - hauf, Psal - ter und Har - fe, wacht



auf, las - set den Lob - ge - sang hö - ren!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. / Alles, was Odem hat,
lobe mit Abrahams Samen. / Er ist dein Licht, / Seele, vergiss es ja nicht. /
Lobende, schließe mit Amen!

Fürbitte (5-Finger-Gebet aus der Cap Oranje Diözese)

1. Dein Daumen ist Dir am nächsten. Also beginne Dein Gebet damit, dass Du für die betest, die Dir am nächsten sind. An sie wirst Du als erstes denken. Für die zu beten, die wir lieben, ist eine süße Aufgabe.

STILLE

2. Der nächste Finger ist der Zeigefinger. Bete für die, die lehren, ausbilden, heilen. Bete für Lehrer und Lehrerinnen, für Ärztinnen und Minister. Sie brauchen Unterstützung und Weisheit, damit sie wirklich die richtige Richtung weisen können. Bleibe für sie im Gebet.

STILLE

3. Der nächste Finger, der Mittelfinger, ist der längste Finger. Er erinnert uns an alle, deren Aufgabe die Leitung ist. Bete für unseren Präsidenten, für alle Menschen in Führungspositionen in der Wirtschaft, Verwaltung und Regierung. Diese Menschen gestalten unsere Gesellschaft und prägen die öffentliche Meinung. Sie selbst aber brauchen Gottes Führung.

STILLE

4. Der vierte Finger ist der Ringfinger. Er ist der schwächste Finger. Jeder Klavierlehrer wird das bestätigen! Er erinnert uns daran, für alle zu beten, die schwach sind, Angst haben oder mit Schmerzen leben. Sie brauchen unser Gebet Tag und Nacht. Man kann gar nicht zu viel für sie beten.

STILLE

5. Zuletzt kommt unser kleiner Finger – der kleinste Finger von allen. An diese Stelle sollten wir uns selbst setzen – in der Beziehung zu Gott und zu den anderen Menschen. Dein kleiner Finger erinnert Dich daran, auch für Dich selbst zu beten. Wenn Du für die anderen vier Gruppen gebetet hast, dann stehen Deine eigenen Anliegen in einer guten Perspektive, und Du kannst viel besser auch für Dich selbst beten

Und schließlich:

Erzähle nicht Gott, wie groß Dein Sturm ist.

Sondern sage dem Sturm, wie groß Dein Gott ist!

Mit Christus beten wir:

*Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Segen:

Geht in diese neue Woche mit dem österlichen Jubel auf den Lippen.

Jauchzt über Gottes wunderbare Schöpfung.

Lobt Gott, er hat euch neu geschaffen:

Der HERR segne Dich und behüte Dich in dieser unsicheren Zeit.

Der HERR lasse sein Angesicht über Dir leuchten, schenke Dir ein Lachen und sei Dir gnädig in allem, was geschieht. Der HERR erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden in Herz und Gemüt. Amen

Nachspiel:

[nur in der Hörversion]